

## Buchbesprechung

### Die Buchmalerin

*Stefan Federbusch ofm*

Es dürfte kein Zufall sein, dass die Autorin ihre Protagonistin „Donata“ nennt = „Geschenk“ bzw. „Die Geschenke“. Eine eindeutige Sympathiebekundung für eine der Häresie und Ketzerei verdächtige junge Frau, die seit vier Jahren auf der Flucht ist, weil sie einem Albingenserehepaar die Flucht über den Ärmelkanal nach England ermöglichen wollte. Dafür wurde sie gefoltert und mit dem Schandkreuz bestraft. Für Donata Anlass genug, das Weite zu suchen. Aufgewachsen ist sie seit ihrem achten Lebensjahr bei den Benediktinerinnen von Bayeux im Norden des französischen Königreichs und hat in deren Scriptorium als Schreiberin gearbeitet. Ihre albingensischen Eltern starben an einer Krankheit, als sie wenige Monate alt war. Aufgezogen wurde sie zunächst von ihrer Tante, bis diese ermordet wurde. Nun ist sie als 20jährige junge Frau auf der Flucht, gibt sich aber als 16jähriger Junge aus...

Der historische Kriminalroman spielt im Jahr 1235, also neun Jahre nach dem Tod des hl. Franziskus und vierzehn Jahre, nachdem die ersten Minderbrüder nach Deutschland kamen. Sie kommen in dem Werk nicht vor, jedoch wird an drei Stellen der hl. Franziskus erwähnt. Dies im Kontext der Armutsbewegungen, insbesondere der Beginen, von denen eine Gruppe in Köln lebt (historisch seit 1223 in der Stolkgasse gelegt) und die der Inquisition zum Opfer fallen, da eine von ihnen, Bilhildis, ein Messer verhext haben soll, mit dem dann der Begarde Alkuin den dominikanischen Inquisitor Gisbert ermordet haben soll. Dieser ist Konrad von Marburg nachgestaltet, den franziskanischen Menschen als geistlichen Berater und Beichtvater der hl. Elisabeth von Thüringen kennen. Im Gespräch mit Bilhidis – deren Gedankengut dem der Begine Marguerite Porètes nachempfunden ist, die 1310 in Paris als Ketzerin verbrannt wurde - erinnert sich Donata vage, „dass dies eine der Glaubensströmungen war, die von Zeit zu Zeit aufkamen und die Menschen dazu veranlassten, ihr Leben Gott zu widmen. Ähnlich wie ein Mann namens Franziskus scharenweise Menschen für ein frommes Leben begeistert hatte“ (83). Später ist es dann die Äbtissin des Benediktinerinnenklosters Maria im Kapitol in Köln, Adelheid, der Franz von Assisi in den Sinn kommt: „Selbst Franz von Assisi, der in dem Ruf der Heiligkeit stand, wäre, wenn er einem Inquisitor vom Schlage Gisberts in die Hände gefallen wäre, wahrscheinlich auf einem Scheiterhaufen geendet, überlegte sie grimmig. Nun, vielleicht hätte Franz auch seinerseits Gisbert bekehren können. Immerhin wurde von ihm gesagt, dass er einen hungrigen Wolf hatte bewegen können, sich ihm zu Füßen zu legen. Aber wahrscheinlicher war, dass er mutig den Scheiterhaufen bestiegen hätte“ (125). Und auf die Frage „Du gehörst also zu den Begarden, die bettelnd umherziehen?“ antwortet Alkuin: „Schon der heilige Franziskus hat dies gepredigt und gelebt“ (242).

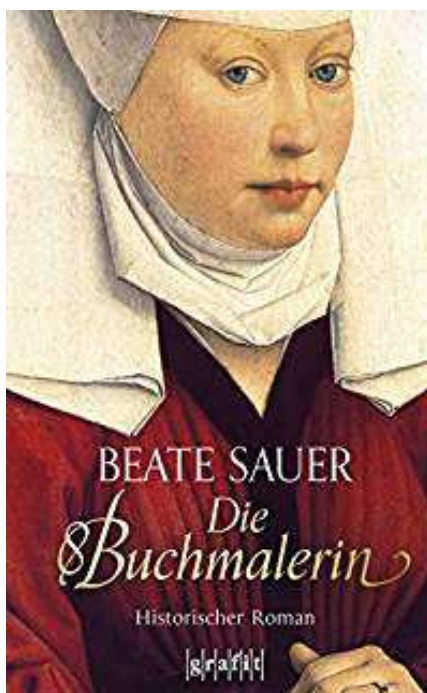
Die Autorin legt ihrem Werk einen Machtkampf zwischen Papst Gregor IX. (1227-1241) und dem Stauferkaiser Friedrich II. (1220-1250) zugrunde. Zu diesen historischen Figuren gesellt sie

den fiktiven Kardinal Enzo von Trient, der im Auftrag des Papstes versuchen soll, den deutschen König Heinrich VII. (1220-1241) zu einem Verrat an seinem Vater, Kaiser Friedrich II. zu bewegen. Dies paart sich mit dessen Eigeninteresse, selbst Papst zu werden. Der Stauferkaiser jedoch hat seine Kundschafter überall im Reich, so auch in Deutschland. Roger heftet sich an die Fersen des Kardinals, um dessen Schritte und Aktivitäten in Deutschland zu überwachen. Dabei beobachtet er zweierlei. Zum einen, wie der Diener des Kardinals, Leon, zu Pferd einem mageren, ärmlich gekleideten Knaben begegnet, dessen Habseligkeiten durchwühlt, ihn aber laufen lässt, zum anderen, wie derselbe Diener eine Leiche in einem eisbedeckten Waldteich versenkt. Ausgangspunkt dafür, dass sich die Wege von Roger und Donata nun des Öfteren kreuzen werden und nicht nur das...

Das Ganze spielt im geografischen Raum von Trier bis Köln, in wesentlichen Teilen in der Eifel, und im zeitlichen Raum in den winterlich-kalt-vereisten Monaten Januar und Februar. Mehr sei an dieser Stelle nicht verraten, um nicht die Spannung zu nehmen. Der historische Kriminalroman ist eine gute Gelegenheit, in die mittelalterliche Welt zurzeit von und nach Franziskus einzutauchen. Er ist fesselnd geschrieben, wenngleich er sich gegen Ende etwas arg in die Länge zieht, bevor er nach rund 500 Seiten seinem Höhepunkt entgegenläuft.

#### **Zur Autorin:**

Beate Sauer wurde 1966 in Aschaffenburg geboren. Sie studierte Philosophie und katholische Theologie in Würzburg und Frankfurt/Main. Seit 1997 lebt und arbeitet sie als Autorin in Köln. Mit der Idee zu *Die Buchmalerin* nahm sie an dem Seminar *Historischer Roman* der Bertelsmann Stiftung teil. Für ihr Krimidebüt *Der Heilige in deiner Mitte* (ebenfalls Grafit Verlag) wurde Beate Sauer 1997 mit dem ersten Preis in der Sparte Krimi beim 10. Nordrhein-Westfälischen Autorentreffen ausgezeichnet.



#### **Bibliografie**

**Beate Sauer**  
**Die Buchmalerin.**  
**Historischer Kriminalroman**  
**538 S.**  
**Grafit Verlag, Dortmund 2005**  
**ISBN: 3-89425-600-1**  
**Preis: 12,- Euro**